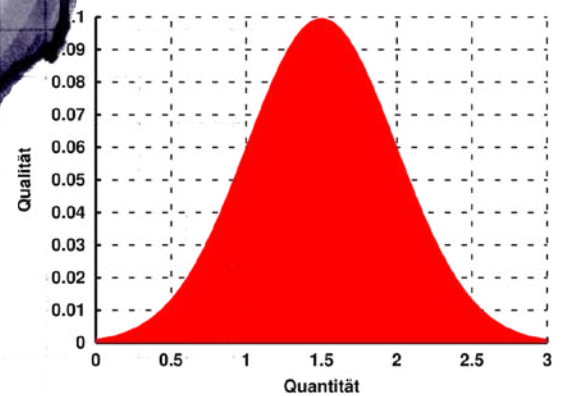
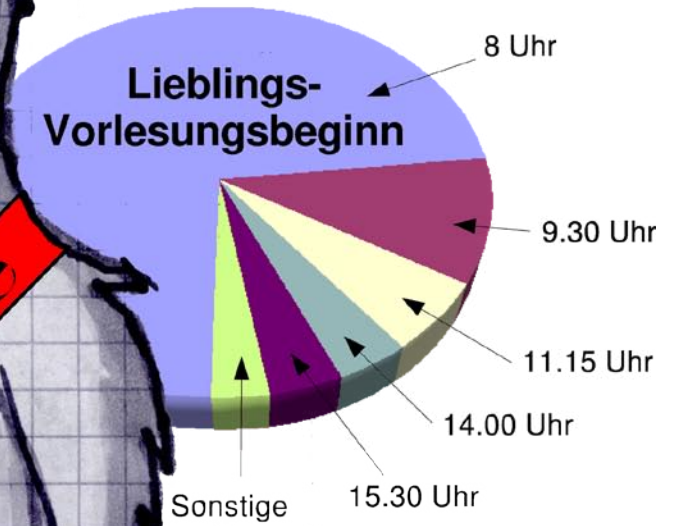
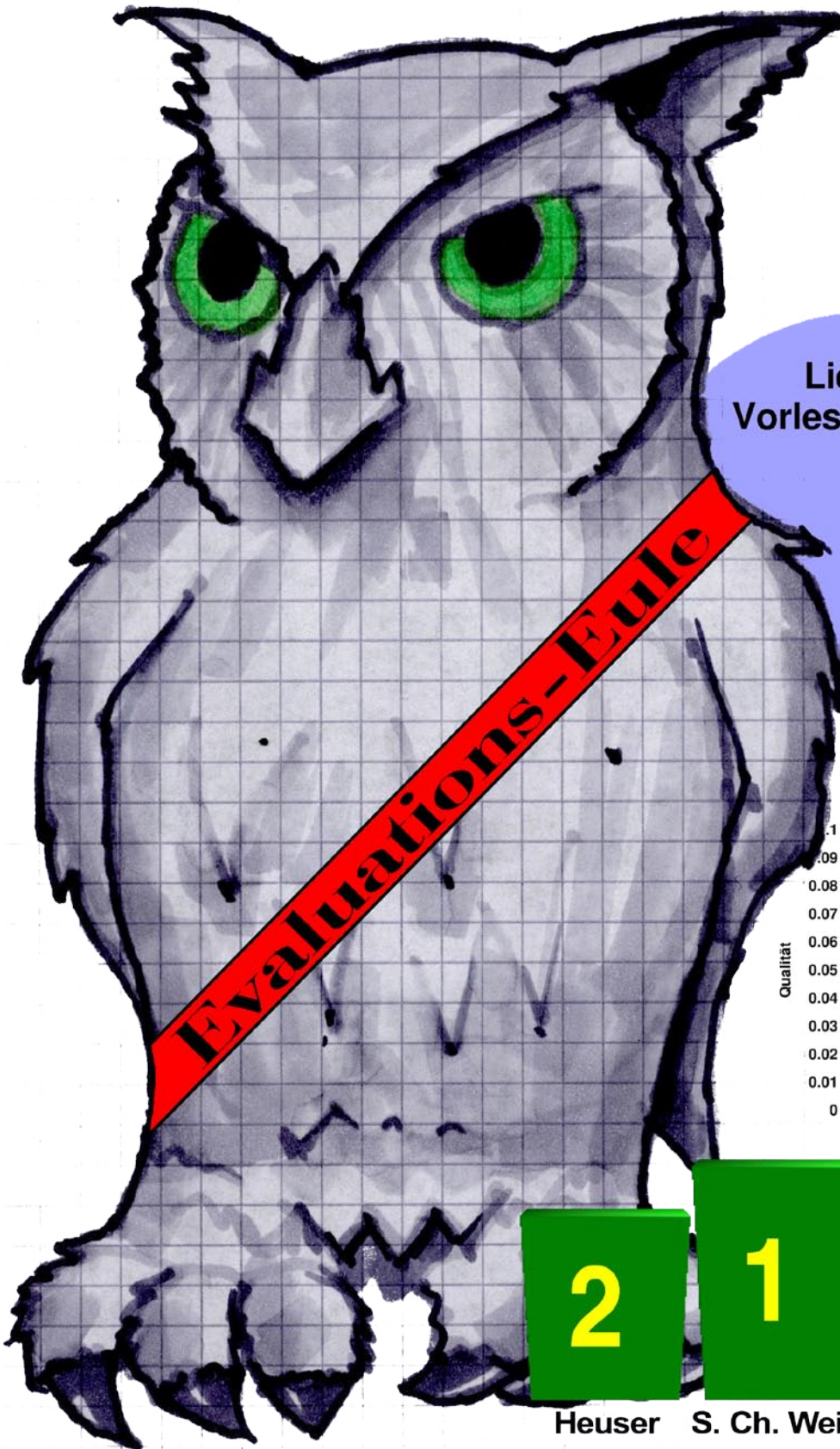


# EULENSPIEGEL

DAS DRUCKWERK DER FACHSCHAFT MATHEMATIK-INFORMATIK  
AUSGABE 1 IM WINTERSEMESTER 03/04



# Inhalt

## Berichte

Neuordnung der Prüfungsordnung Lehramt.....	4
Konferenz der Mathematik-Fachschaften.....	6
Konferenz der Informatik-Fachschaften.....	8

## Evaluation

Lineare Algebra und Analytische Geometrie 2.....	11
Optimierungstheorie.....	14
Funktionentheorie 1.....	16
Topologie.....	18
Elementare Zahlentheorie.....	20
Algebra 2.....	22
Markovketten und Algorithmische Anwendungen.....	24
Allgemeiner Teil.....	26

## Fröhliches

Klischees und wozu man sie braucht.....	10
Knobeleckes.....	30

## Sonstiges

Termine.....	34
--------------	----

# editorial

Liebe Studis,

In dieser Ausgabe präsentieren wir euch wieder stolz das Ergebnis von einigen Tagen harter Arbeit: Eine Gruppe von Fachschaffern hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den zweiten Teil der Evaluation vom Mai 2003 fertig zu stellen. Von ihren Mühen, die Vorlesungen der Mathefakultät zu evaluieren, könnt ihr euch ab Seite 11 überzeugen.

Um den harten Fakten der Vorlesungsbefragung etwas entgegen zu setzen, haben sich wieder einige Autoren kräftig für euch ins Zeug gelegt, und interessante Artikel geschrieben. Vielen Dank an dieser Stelle sowohl an alle Autoren, als auch an die freundlichen Geister, die uns sonst das Leben erleichtert haben.

Wie ihr allerdings schon an der Autorenliste im Impressum sehen könnt, haben wir diesmal nicht so viele Artikel wie gewohnt. Einer meiner Vorgänger hat genau dieses Problem einmal sehr schön formuliert: „Wir bemühen uns, die Qualität der Artikel weiter zu verbessern. Damit aber die Quantität nicht gegen Null geht, während die Qualität ins unendliche steigt, seid ihr aufgerufen, selbst mal zu Stift und Papier zu greifen.“ Oder eben zu einem Computer inklusive Texteditor eurer Wahl. Denn auch ihr studiert Mathe und/oder Informatik und habt bestimmt mal das eine oder andere Erlebnis, welches sich in einer Zeitung verwerten läßt.

Wer generell interesse an der Arbeit in der Fachschaft oder am Eulenspiegel hat, sich aber noch nicht wirklich traut, ist herzlich eingeladen einfach mal vorbeizukommen, oder eine Mail zu schreiben.

Es muss ja nicht immer gleich ein Reisebericht sein, wie die Berichte von der KoMa und der KIF. Auch kleine Auffälligkeiten im Studienalltag, oder von euch eingeschickte Rätsel machen sich sehr gut.

In diese Ausgabe hat es dann auch endlich der Artikel von Michi und Ute zur Neuordnung der Prüfungsordnung Lehramt geschafft. Er sollte eigentlich schon in der letzten Ausgabe erscheinen, ist aber in der heißen Phase vor dem letzten Eulenspiegel leider verloren gegangen. Darum wird er jetzt nochmal nachgereicht, und wir entschuldigen uns für die Verspätung.

Die „Primzahl zum Sammeln“ kommt diesmal von Martin und zusätzlich stehen euch wieder ein paar neue Rätsel zur Verfügung. Schaut doch einmal nach, ob ihr das Bilderrätsel, welches die Erstis in der O-Phase lösen mußten, auch so gut schafft wie die Campus-Neulinge. Es gab einige die jedes Bild erkannt haben!

Abschließend wünschen wir euch wieder viel Spaß mit der vorliegenden Ausgabe.

für die Redaktion

*Daniel Lemcke*

# impressum

*Der Eulenspiegel ist die gemeinsame Zeitung der Fachschaft Mathematik und Informatik. Er erscheint bei Bedarf und wird kostenlos verteilt.*

*Alle Artikel sind mit dem Namen bzw. Kürzel des jeweiligen Autors gekennzeichnet und stellen dessen persönliche Meinung dar.*

*Herausgegeben von der Fachschaft Mathematik/Informatik an der Uni Karlsruhe.*

*FS Mathe:  
Englerstr. 2, Tel.: 0721/608-2664  
fachschaft@mathematik.uni-karlsruhe.de*

*FS Info:  
Am Fasanengarten 5, Tel.: 0721/608-3974  
fsinf@uni-karlsruhe.de*

*Redaktions-E-mail:  
eulenspiegel@fachschaft-mathe.info*

*Auflage: 600 Stück  
Druck: StudierendenServiceVerein SSV*

*Unaufgefordert eingereichte Berichte sind immer willkommen und werden unter dem Namen des jeweiligen Autors veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor, eingegangene Beiträge zu kürzen.*

*An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:*

*Redaktion:*  
*Martina Weinnoldt [mw]*  
*Daniel Lemcke [kaz]*

*Autoren:*  
*Ute Schulte [üt]*  
*Michael Maier [µχ]*  
*Jan Philipp Weitze [яφ]*  
*Christoph Sticksel [cst]*  
*Martin Engel [me]*

*Titelbild:*  
*Malte Cornils & O-Phase WURM*

*Sonstige:*  
*Jonathan Cichos*

**Für die Wiedereinführung der echten verfassten Studierendenschaft**

### Verdrehte Welt

Seit dem ich hier an der Uni bin (und das sind inzwischen schon ein paar Semester!), hört man immer wieder das Ächzen und Stöhnen der LehramtlerInnen im Grundstudium. In diesem Punkt soll sich nun etwas ändern, wobei die Vorstellungen, wie dies zu geschehen habe, nicht ganz einheitlich sind.

Die Schwierigkeiten der Studierenden wurden nicht erst durch die vorletztes Semester vom ZIB organisierte Informationsveranstaltung erkennbar. So ganz nebenbei kam bei dieser auch heraus, dass schon längst nur noch benotete Scheine anerkannt werden! - was die Anforderungen weiter erhöht hat.

Neben den Überschneidungen, die Studierende wegen fehlender bzw. schwieriger Absprachen zwischen den Fakultäten besonders hart treffen, gibt es noch zahlreiche andere Probleme an unserer Fakultät. Dazu gehört der von uns schon öfter bemängelte Fakt, dass an unserer Fakultät keine Stelle für Didaktik zur Verfügung steht. Zum erfolgreichen Lehren gehört schließlich nicht nur eine gute Fachkenntnis, sondern auch die entsprechende Fähigkeit Mathematik schülerorientiert zu **vermitteln** (sprich Didaktik). Bisher blieb nur übrig, bis fast zum Ende des Studiums zu warten, um dann eine minimale allg. pädagogische Ausbildung zu bekommen. Fachdidaktik gibt es erst im Referendariat oder im Crash-Test für Lehrer.

Außerdem fehlen Überblicksvorlesungen, die es auch ermöglichen würden, mit geringem Stundenumfang herauszubekommen, was man mit dem ganzen Zeug, das man im Grundstudium gelernt hat, eigentlich anfangen soll!

Und zum Ausgleich ;- ) für diese fehlenden Angebote, haben wir in der vorlesungsfreien Zeit

die Kollision von Prüfungen und dem 13-wöchigen Schulpraktikum.

Diese Missstände sind nichts Neues. Weil sich aber anscheinend niemand darum kümmern wollte, wurde das von uns (den studentischen VertreterInnen) in der letzten Studienkommissionssitzung aufs Tapet gebracht. Daraufhin wurde eine inoffizielle Kommission zusammengerufen, die sich zu einer Neuordnung Gedanken machen sollte.

Leider wurde bald klar, dass diese nicht völlig in unserer Hand liegt und nur das Grundstudium und dessen Auswirkungen durch die Fakultät bestimmt werden. Das machte erstmal den Plan zunichte, Teilprüfungen hinter die Zwischenprüfung zu ziehen. Stattdessen wurde zur Entkrampfung des ersten Teils des Studiums die Scheine von 4 auf 3 reduziert und das Proseminar zeitlich variabel gemacht. Wir haben zwar Bedenken, was die Freigabe des Proseminartermins betrifft, begrüßen aber den Vorschlag wegen der entlastenden Wirkung.

Gerade für LehramtlerInnen empfehlen wir diese Leistung trotzdem als Orientierung möglichst früh zu erbringen.

Eine besondere Diskussion im Fakultätsrat warf später die Streichung der Ana3/Sto- bzw. Ana3/Num-Prüfung auf. Dass auch hier eine Erleichterung notwendig ist, wurde von allen anerkannt. Jedoch gab es neben dem Vorschlag die Prüfung zu streichen zwei Alternativvorschläge, nämlich nur Sto oder nur Ana3 vorzuschreiben.

Hier waren die studentischen Vertreter mehrheitlich der Meinung, dass der auch von uns



eingebraachte Vorschlag, stattdessen Ana3 vorzuschreiben, favorisiert werden sollte. Dies hängt weniger direkt mit Ana3 als solcher zusammen, sondern muss viel mehr im folgendem Kontext gesehen werden:

Es stellt sich nämlich das Problem, dass jede Prüfung, die im Grundstudium nicht geleistet wird, im Staatsexamen geprüft werden kann. Während es früher mindestens drei Hauptstudiumsvorlesungen (bezogen auf Dipl.-Math.) waren, ist es bei einer Streichung der Ana3/Sto- bzw. Ana3/Num-Klausur möglich, später lediglich eine Hauptstudiumsvorlesung prüfen zu lassen. Eine mögliche Kombination wäre z.B.: **Ana3, Sto, Num, Fkt.Theo. 1**

Unser Vorschlag zielte daraufhin ab, es bei zwei zu belassen, um so wenigstens ein bisschen Einblick in ein tiefergehendes Gebiet der Mathematik vorzuschreiben. Und die Wahl fiel bei uns auf Ana3, da zur Anmeldung zum Staatsexamen jeweils sowieso ein Schein in Sto und Num zwingend vorgeschrieben ist.

Die Begründung von Dozentenseite, dass dies nicht notwendig sei, da im Studienplan die Empfehlung stehen werde, mehrere weiterführende Vorlesungen zu hören, empfanden wir eher als fadenscheinig. Denn, sind wir doch mal ehrlich, wer von uns Schwächeren hat schon mal in die Studienordnung reingeschaut, um dort noch etwas zu finden, was er zusätzlich zur Pflicht hören könnte.

Insgesamt sprach sich der Fakultätsrat dann leider doch für eine komplette Streichung aus - trotz 6 Gegenstimmen. Nach dieser Entscheidung liegt es noch am Senat diese an das Ministerium weiterzuleiten. Daraufhin kam der Vorwurf, wir würden uns im Gegensatz zu den Dozenten gar nicht für die Studierenden einsetzen – was für eine verdrehte Welt!



Doch die Auseinandersetzung hat unserer Meinung nach eine viel grundsätzlichere Bedeutung. Nur scheinbar geht es um die Herabsetzung der Prüfungsleistungen. Viel zentraler ist es, die angehenden Lehrerinnen und Lehrer gemäß eines strukturierten Planes zu unterstützen. Doch der ist nirgends in Sicht.

So ergibt sich gegenwärtig folgendes Bild. Die momentan und zukünftig Lehramtsstudierenden dürfen sich über die 'Erleichterung' freuen, auch wenn es einen bitteren Nachgeschmack hat, wenn die didaktische Unterstützung weiterhin fehlt. Pech haben oder hatten die sich bereits im Referendariat befindlichen oder schon fertigen (im doppelten Wortsinn) Lehrerinnen und Lehrer. Und es scheint wohl 'Schicksal' zu sein, dass die Schüler in Mathe wieder nicht lernen, was eigentlich in und hinter diesem Fach steckt und warum es sich lohnen könnte, sich damit weiter zu befassen oder es gar zu studieren – PISA lässt grüßen.

*[μχ] & [üt]*

*Dieser Artikel sollte eigentlich schon in der letzten Ausgabe des Eulenspiegel erschienen sein, ist aber leider im Stress untergegangen.*

*Deshalb kann es vorkommen, dass einige Dinge nicht mehr vollkommen aktuell sind.*

*Wer Interesse an evtl. Änderungen hat, kann sich gerne nochmal persönlich in der Fachschaft informieren, oder eine Mail an die Mailingliste der Mathe-Fachschaft schicken.*

*fachschaft@mathematik.uni-karlsruhe.de*

### Fragmente der Erinnerung an eine KoMa

KoMa steht für “Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften”. Sie findet jedes Semester einmal statt und wird von einer deutschsprachigen Mathematikfachschaft ausgerichtet. Dabei treffen sich Fachschaftsvertreter/innen aus ganz Deutschland, der Schweiz und Österreich und tauschen Erfahrungen aus, erarbeiten neue Projekte und beschließen Resolutionen, die dann über die Presse veröffentlicht werden. Und vor allem haben sie auch viel Spaß dabei. Die nächste KoMa ist vom 27. bis 30. November 2003 in Siegen, die letzte war im Mai in München. Hier einige Fragmente aus meiner inzwischen etwas bruchstückhaften Erinnerung daran.

Mittwoch abend. Wir sitzen im ICE nach München. Die Klimaanlage ist kaputt. Wir schwitzen, ‘ne Sauna ist nichts dagegen. Immerhin, die Bahn spendiert jedem eine Flasche Wasser.

Irgendwann sind wir dann auch da, in der Weltstadt. Wir steigen um in die U-Bahn, fahren bis zur Endhaltestelle, steigen um in einen Bus, fahren damit noch ein Stück weiter raus. Nichts mehr zu merken von Weltstadt, aber wir sind da. Ein großer moderner Bau mit viel Glas, zur Hälfte Mathebau, zur anderen Hälfte Infobau der Technischen Universität München (kurz TUM).

Am meisten angetan hat es uns die parabelförmige Rutsche aus dem dritten Stock des Mathebaus in den großen Zwischenraum, der Mathes von Infos trennt oder verbindet, wie man will. Die nächsten vier Tage wurde bei jeder Gelegenheit gerutscht, am Ende gab es sogar den ersten internationalen Fachschaftenrutschwettbewerb mit Teilnehmenden aus Berlin, Köln, Bern, Linz, Karlsruhe, Siegen, Chemnitz und vielen anderen Städten. Die Heimmannschaft der TUM gewann,

#### **Karlsruhe erreichte immerhin den zweiten Platz!**

Von Donnerstag bis Samstag gab es viele Arbeitskreise und Arbeitskringel, die sich mit mal mehr mal weniger ernsthaften Themen beschäftigten wie Finanzierung von Fachschaftsarbeit, Mondfinsternis, verschiedene Konzepte von Übungen und Tutorien, Mathe-Rätsel und vielem anderen mehr. Dabei war es sehr interessant zu hören, wie unterschiedlich Strukturen, Organisation und Einstellungen in den verschiedenen Fachschaften bzw. an den verschiedenen Unis sind.

Natürlich durfte auch eine Stadtführung (wenigstens einen Nachmittag doch noch Weltstadtatmosphäre :-)) mit anschließendem Weißbier in einem der vielen Biergärten nicht fehlen.



Zum Schlafen hatten wir eine Turnhalle, zu der wir einen Fußmarsch von etwa einer halben Stunde zurücklegen mussten. Abends war das ja noch ganz nett, eine kleine Nachtwanderung vor dem Schlafen. Morgens, im Halbschlaf (ab 7:45 Uhr war Schulsport da drinnen) und noch ohne Frühstück, eher ein notwendiges Übel. Immerhin haben sich auch dabei Möglichkeiten ergeben, neue Freundschaften zu schließen.

Ich persönlich habe mich mit den Kaiserslauterern recht gut angefreundet. Nicht nur, weil in verschiedenen Diskussionen oft Karlsruhe und Kaiserslautern einer Meinung war, während der Rest Deutschlands einen anderen Standpunkt vertrat, auch verschiedene Wizard-Spiele und Schlafsack-Fussball morgens in der Turnhalle haben dazu beigetragen.

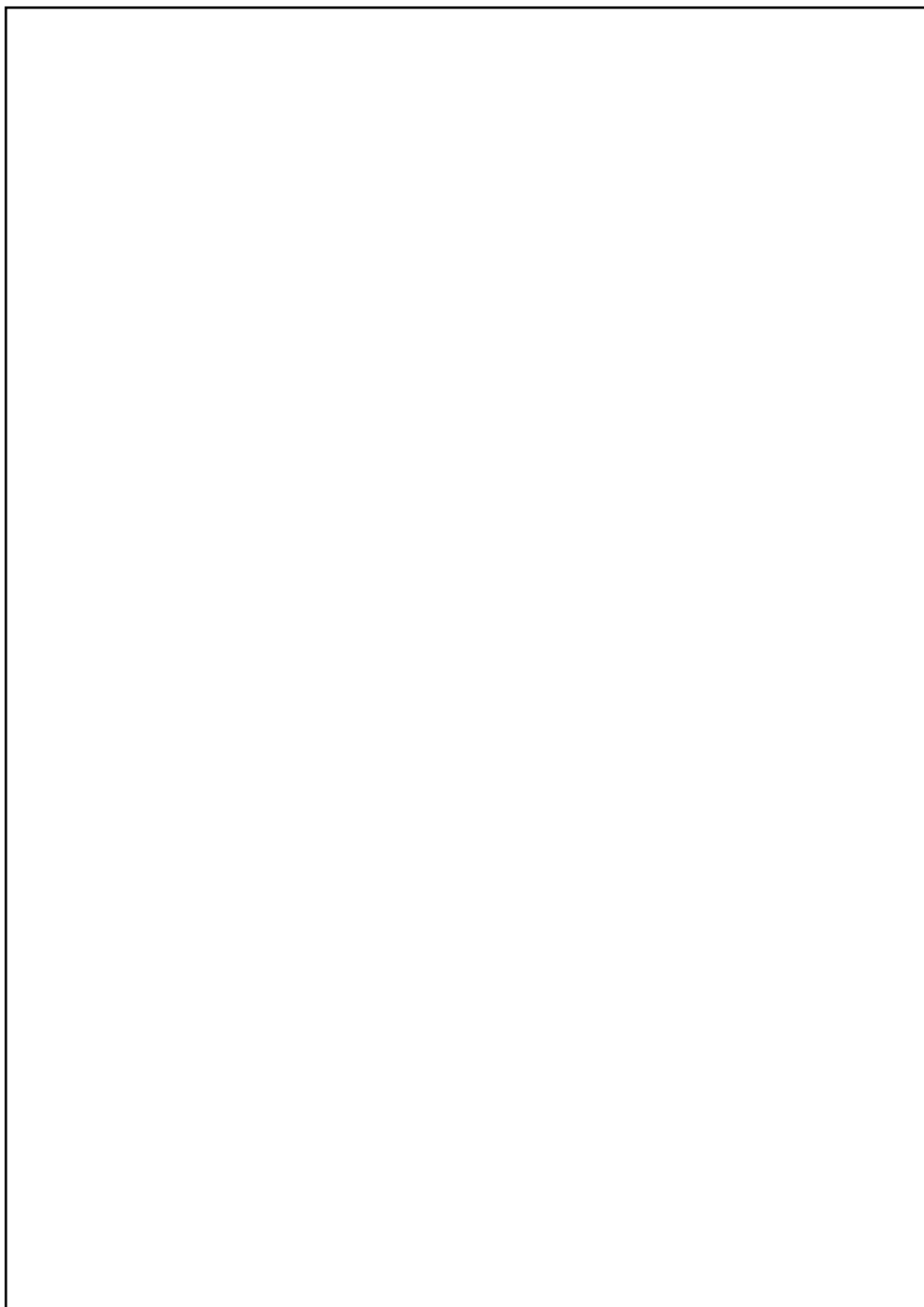
Viel zu schnell war dann Sonntag, nach einem ausgiebigen Frühstück und dem „Aufräumen - helfen - um - das - Gewissen - zu - beruhigen“ ging es mit vielen neuen Eindrücken und Ideen wieder zum Bus, weiter zur U-Bahn, nochmal ganz kurz Weltstadtbahnhof und dann in den ICE, bei dem diesmal sogar die Klimaanlage funktionierte.

Man muss übrigens nicht aktiver Fachschafter sein, um zu einer KoMa mitfahren zu können. Wenn ihr Interesse daran habt und mal ein paar Tage

dem Unialltag entfliehen wollt, dann meldet euch einfach in der Mathefachschaft.

Für die KoMa in diesem Semester ist die Anmeldefrist zwar schon abgelaufen, aber ihr könnt euch gerne schon mal für die nächste KoMa vormerken lassen. Ihr werdet dann rechtzeitig informiert.

[яφ]



# Licherkette im Ulenspiegel: Die Suche nach den fehlenden Buchstaben

- Ein Bericht von der 31,5ten Konferenz der Informatikfachschaften -

Auch die diessemestrigte Konferenz der Informatikfachschaften fand in Norddeutschland statt. Aber es kam noch schlimmer, wir mussten nämlich nach Hessen, genauer: an die Fachhochschule Gießen-Friedberg, Standort Gießen.

Aber was tut man nicht alles für seine Fachschaft und so brachen wir auch dieses Semester wieder zu zweit auf, um ... . Äh, ja warum eigentlich? Hmm, dann vergeßt diesen Nebensatz wieder, ob es sich gelohnt hat, wissen wir ja gleich.

In Gießen bewegt man sich als Auswärtiger zu Fuß oder per Bus, die Einheimischen benutzen hierzu das Auto. Man erinnere sich, daß die Gießener Hessen sind, und wer diese Spezies kennt, kann sich nun vorstellen, daß man dort als Fußgänger erheblich gefährlicher lebt.

Insbesondere das Überqueren von von Straßen kann bei auf hessische Autofahrer unvorbereiteten Personen zur Ausschüttung größerer Mengen Adrenalin führen. Bei der Risikoabschätzung zwischen Warten und ordnungswidrigen Überqueren an einer Fußgängerampel bleibt der Wartezeitparameter zu Karlsruher Verhältnissen konstant unbeschränkt groß, andere Parameter sind jedoch an die dortigen Verhältnisse und Verkehrsteilnehmer anzupassen.

Offenbar ist das Bauamt der Stadt sich der Mentalität seiner Bürger bewusst und hat deshalb am Eingang der innerstädtischen Fußgängerzone eine Fußgängerbrücke über eine Kreuzung gebaut. Von den Einheimischen wird dieses Werk Elefantenklo genannt, wohl wegen der drei großen Öffnungen auf der ansonsten großzügig breiten Brücke. Der Zweck dieser architektonisch doch eher unkonventionellen Löcher besteht offenbar darin, Lärm und Abgase der darunter an einer Ampel wartenden Kraftfahrzeuge den Fußgängern zu Gute kommen

zu lassen, damit diese einmal gefahrlos die sinnlichen Eindrücke des Überquerens einer Straße genießen können. Weiterhin bemerkenswert sind die Rolltreppen an jeder Seite der Brücke, die den genußsüchtigen Fußgänger während der Beförderung mit dezemtem Maschinenölgeruch verwöhnen. Alles in allem also eine Straßenüberquerung, die man mit allen Sinnen genießen kann und ihresgleichen sucht. Lediglich bei Einbruch der Dunkelheit, zeitgleich zum Hochklappen der Bürgersteige, werden auch die Rolltreppen ausgeschaltet.

Ein kurzer Stadtbummel bringt nichts weiter erwähnenswertes außer mehreren als solchen beschrifteten „individuellen Motivschachtelabdeckungen“, man könnte sie treffender als „Kanaldeckel mit Bild drauf“ bezeichnen. Aber dort gewinnt man weitere Erkenntnisse über die hessische Mentalität.

Der Hesse an sich ist ja bekanntermaßen gerne mal unzufrieden und mancher zeigt das auch. So konnten wir ein eher kleines Häuflein demonstrierender verdächtig Mitglieder beobachten, in der Fußgängerzone von einer Polizeieskorte ordnungsgemäß gesichert. Man erinnere sich an motorisierte Hessen und mache sich klar, daß diese Maßnahme auch an diesem vermeintlich sicheren Ort nicht unangemessen ist.

In Gießen gibt es neben der Fachhochschule noch ein Universität, was bei der Größe der Stadt zu einer sehr studentisch geprägten Atmosphäre führt. Außerdem lehrt an der Uni das Idol der Linearen Algebra: Albrecht Beutelspacher, Gründer des Mathematikmuseums, des Mathematikums. Ein Besuch dort war natürlich obligatorisch. Meine Erwartungen bezüglich der Ausstellungsstücke - die adjungierte Abbildung, der größte gemeinsame Teiler oder vielleicht sogar ein Faktorraum - wurden noch übertroffen, obwohl leider nicht diese, sondern ganz andere Sachen zu sehen waren. Vieles zum Anfas-





sen und Rumspielen, man versetzt sich schnell wieder in präpubertäre Zeiten und spielt vergnügt mit Puzzles und steckt legogleich interessante Gebilde zusammen. Aber wir waren nicht nur zum Spaß da, als erfahrener Fachschafter hat man natürlich das Häppchenschmorren gelernt und so waren wir zur rechten Zeit am rechten Ort und konnten sowohl Beutelspacher selbst sehen als auch uns an den anlässlich eines Vortrages dort reichlich vorhandenen Backwaren bedienen.

Die Organisation der KIF war wieder vorbildlich, die Gießener scheuten keine Kosten und Mühen, um uns in der letzten Nacht einen angenehmen Schlaf zu garantieren. Zu diesem Zweck haben sie sogar eine Mondfintennis auf die Beine gestellt, was natürlich auch noch ein nett anzusehendes Schauspiel war.

Was kann man zu Gießen noch sagen? Wenn die Themen ausgehen, muß man halt wie immer über das Wetter reden. Selbiges war trotz der geographischen Lage und des ominösen Ortsnamens entgegen den niedrig gesteckten Erwartungen ganz nett. Tagsüber kalt, nachts auch, tagsüber Sonne, nachts nicht, so wie üblich eben.

Gearbeitet haben wir auf der Konferenz natürlich auch, was im Übrigen der Zweck unseres Besuchs dort war. Tut mir leid, daß mir das anfangs entfallen war. Wie üblich begann die KIF nach der Ankunft Mittwochabend mit einem Anfangsplenum und endete Samstags tief in der Nacht nach dem Abschlußplenum. Zwischen diesen beiden Veranstaltungen fanden kleinere Arbeitskreise, -kringel und -punkte zu verschiedenen Themen statt.

Im Anfangsplenum berichtete zunächst jede Fachschaft von den Ereignissen des letzten halben Jahres, auffälligerweise gab es fast nur Negatives: Mittel- und Stellenkürzungen, Einführung von Studiengebühren, Bachelor- und Masterstudiengänge allerorten. Jeder hatte seine eigene schlechte Nachricht. Am härtesten trifft es zur Zeit Niedersachsen, wo in einem Hochschulpotimierungskonzept scheinbar konzeptlos an jeder Hochschule der Rotstift angesetzt und gekürzt wird, so daß einige Studiengänge wegen Stellenkürzungen nicht mehr und schon gar nicht optimal studierbar sind. In Hessen ist die Einführung von Langzeitstudiengebühren beschlossen, die das Baden-Württembergische Modell kopieren, ähnlich sinnfreie Begründungen anführen und im dritten Langzeitstudiumsemester sogar 900€ betragen.

Im zweiten Teil des Anfangsplenums stellen sich die

Arbeitskreise, -kringel und -punkte vor. Davon gab es auch dieses Mal eine große Vielfalt, exemplarisch nenne ich nur die Arbeitskreise „WWW - Wirtschaft, Würde, Werte“: Nachdenken über gesellschaftliche Entwicklungen,

AKpoolco: Wie muß ein Rechnerpool ausgestattet sein, AK Ergonomie über ergonomische Arbeitsplätze, AK Kryptographie: die KIF als CA, Keysigning und Krypto für Anfänger, AK „Das Trauma Programmieren zu Lernen“: Ansätze und Erfahrungen von und für Tutoren, AK Lockpicken: Schlösser gewaltlos und aus sportlichem Antrieb öffnen, sowie AK Studiengebühren.

Besonders erwähnenswert ist der letzte AK Studiengebühren, an dem auch der Vizepräsident der FH Gießen-Friedberg teilnahm und uns die Abgründe der hessischen Variante der zur Zeit offenbar politisch opportunen Langzeitstudiengebühren darlegte. Sowohl den Inhalt als auch die Begründung dieses Gesetzes finde ich persönlich haarsträubend und sogar noch dreister als wir es von unserer baden-württembergischen Regierung gewohnt sind.

Ergänzend gab es noch verschiedene Spaß-AKs, wie z.B. AK Film, AK Mathematikum oder AK Kneipentour. Letzterer bildete eine feuchtfrohliche Kette durch die Gießener Kneipenlandschaft und endete im Ulen Spiegel. Wer das T und das E findet, die uns wohl unterwegs abhanden kamen, möge sich melden, dann kann ich die Überschrift dieses Artikels reparieren.

Im Abschlußplenum präsentierten die Arbeitskreise kurz ihre Ergebnisse, anschließend wurde über in einigen Arbeitskreisen ausgearbeitete Resolutionen diskutiert und abgestimmt. So kam eine Resolution zustande, die das niedersächsische Hochschuloptimierungskonzept verurteilte, sowie eine weitere gegen die hessischen Langzeitstudiengebühren.

Es hat sich also auch dieses Semester wieder gelohnt - um die offene Frage zu beantworten - es gab einen interessanten Austausch zwischen den Fachschaften, fruchtbare Diskussionen und natürlich eine Menge Spaß. Wir haben Gießen überlebt und freuen uns auf nächstes Jahr in Ulm, mal sehen, wie die so sind.

[cst]

### Die Maus erklärt die Welt Heute: Klischees und wozu man sie braucht

Klischees sind eigentlich ganz praktisch, denn wenn man ein Klischee über Leute hat, dann weiß man ja schon eine ganze Menge über die Leute und braucht sich nicht mehr mit denen beschäftigen oder gar unterhalten. Ein Klischee über Architekten zum Beispiel ist, daß die alle dunkel oder schwarz angezogen sind und schwarze Brillen mit einem dicken Rahmen tragen. Wenn Ihr also so jemanden seht, wisst ihr genau, daß das ein Architekt ist.

Es gibt aber noch mehr Klischees, über Informatiker auch. Informatiker sind blaß im Gesicht, schauen beim Reden immer auf Ihre Schuhe und können nicht zählen. Oder die Wiwis. Die denken immer nur an Eines: Geld, Handys und Frauen. Gut, das sind jetzt zwar drei Dinge, aber wie Ihr wisst, können Informatiker ja sowieso nicht zählen.

Klischees über Frauen gibt es natürlich auch. Die sind erstmal seltsam, weil es von denen so wenige gibt, noch seltsamer, weil man nie weiß, was die wollen, und am seltsamsten, weil viele von denen auch noch Wiwis mögen.

Über Wiwis gibt es noch viel mehr Klischees. Immer wenn mehrere Wiwis zusammen sind, wie in der O-Phase oder auf Parties, sind die betrunken, singen laut und denen ist dann nichts peinlich. Und weil denen ja nichts peinlich ist, haben die sich das in der O-Phase gleich auf ihre T-Shirts geschrieben, daß sie völlig fertig sind. Damit man,

auch wenn man kein Klischee über Wiwis kennt, gleich Bescheid weiß. Auf dem T-Shirt steht nämlich "KA-O". Knock Out. Der Ausdruck kommt vom Boxen und so nennt man den, der da am Boden liegt, weil er eins auf die Nase bekommen hat. Jetzt sind die Wiwis in ihrer O-Phase natürlich nicht am Boxen, am Boden liegt aber trotzdem öfter einer von denen. Warum, das erklärt ja schon das Klischee.



Aber das waren noch lange nicht alle Klischees. Man kann noch viel mehr davon finden, wenn man genau hinschaut. Auf Parties geht das besonders gut. Auf bestimmten Parties, bei den Wiwis zum Beispiel, findet man dann die Girlies. Das sind erstmal Frauen, darüber kennt Ihr ja schon einige Klischees. Außerdem sind die jung und klein und treten immer mindestens zu zweit auf. Die stehen auf seltsame süße und klebrige Getränke aus kleinen Flaschen und Cocktails.

Das Interessante an Girlies ist, daß es da eine Verschwörung gibt. Wie es sich für eine Verschwörung gehört, ist die natürlich geheim und keiner weiß, was die wollen. Macht aber nichts, bei Frauen weiß man das sowieso nie. Die Verschwörerinnen kann man ganz leicht erkennen: die sind da immer zu zweit, die Blonde hat was rotes an, ihre

Freundin was schwarzes und eine von beiden trägt eine Handtasche. Und wenn man genau hinschaut, findet man auf jeder Party ein paar Girlie-Verschwörerinnen.

Das waren jetzt also eine ganze Menge Klischees. Und wenn Ihr Euch die alle merkt, dann könnt Ihr Euch auf der nächsten Party viele langweilige Gespräche sparen. Denn nur mit einer großen Sammlung von Klischees kann man sich auf die wichtigen Leute konzentrieren. *[cst]*

## Knobelecke

### Der Scheich und seine 100 Töchter

Ein Scheich hat 100 Töchter. Jede soll eine Mitgift bekommen. Der Scheich hat dafür 1.000.000 € vorgesehen. Aber es bekommt nicht jede dieselbe Summe:

Die zweite Tochter bekommt  $\frac{99}{100}$  von dem, was die erste bekommt, die dritte  $\frac{98}{99}$  von dem, was die zweite bekommt. Die vierte  $\frac{97}{98}$  von dem, was die dritte bekommt, usw.

Was bekommt die erste Tochter und was bekommt die 100. Tochter ausgezahlt?

### Von Zigarettenrauchern und Rechtshändern

Wenn:

- 90% aller Erwachsenen in ihrem Leben schon mal eine Zigarette geraucht haben,
- 87% schon mal betrunken waren,
- 74% Rechtshänder sind und
- 50% größer als 1,70m sind -

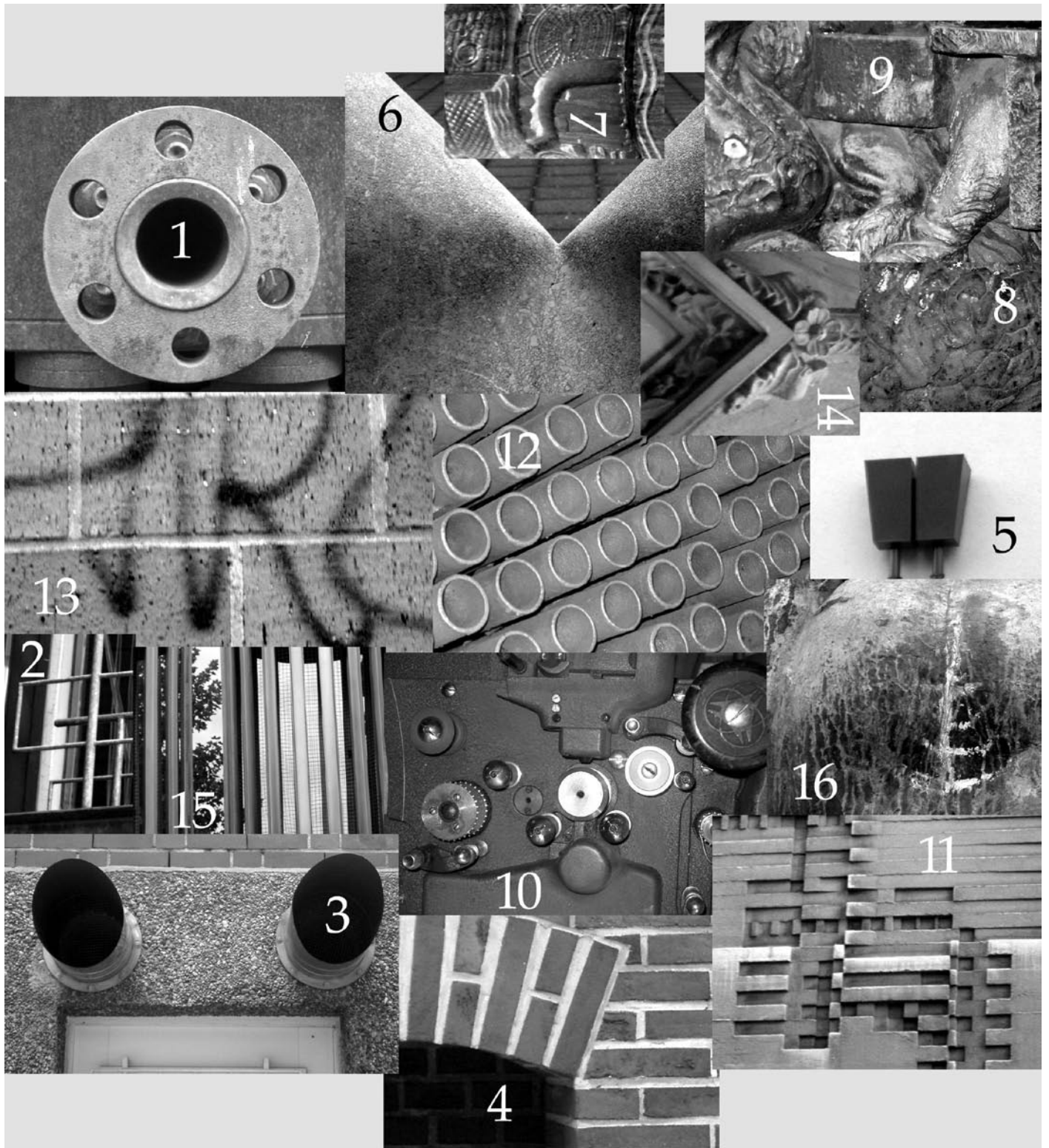
auf wieviel Prozent aller Erwachsenen treffen dann alle vier Merkmale zu?

## Fröhliches

Wie lange lauft ihr jetzt schon auf dem Campus herum? Ihr habt doch sicher schon jede kleine Ecke hier erkundet, und eigentlich würdet ihr doch auch sofort jede Hausecke oder jeden Kunstgegenstand sofort zuordnen können. Richtig?

Dann versucht euch mal an diesem kleinen Bilder-rätsel, das den Erstis in der O-Phasen-Rallye gestellt wurde.

**Die Auflösung gibt es dann im nächsten Heft.**



## Lösung: Marrys Geburtstag

Marry ist 24 Jahre alt. Sie ist doppelt so alt, wie Anne war, als Marry so alt war, wie Anne jetzt ist.

Wie alt ist Anne ? (Punktezahl = 4)

### Lösung

Die Aufgabenstellung bezieht sich auf zwei Zeitebenen:

1. dem gegenwärtigen Zeitpunkt, an dem Marry 24 Jahre alt ist und
2. einem Zeitpunkt der  $n$  Jahre zurückliegt.

Wir führen folgende Bezeichner ein:

- $M$  Alter von Marry (=24),
- $A$  Alter von Anne,
- $n$  Differenz zwischen den beiden Zeitebenen.

Aus dem ersten Teilsatz *Sie ist doppelt so alt, wie Anne war* folgt:

$$2(A - n) = M \quad (1)$$

Aus dem zweiten Teilsatz *als Marry so alt war, wie Anne jetzt ist* folgt:

$$M - n = A \quad (2)$$

Gleichung (2) wird in (1) eingesetzt:

$$2(M - n - n) = M \quad \rightarrow \quad n = \frac{M}{4} = 6 \quad (3)$$

und  $n = 6$  in (2) ergibt:

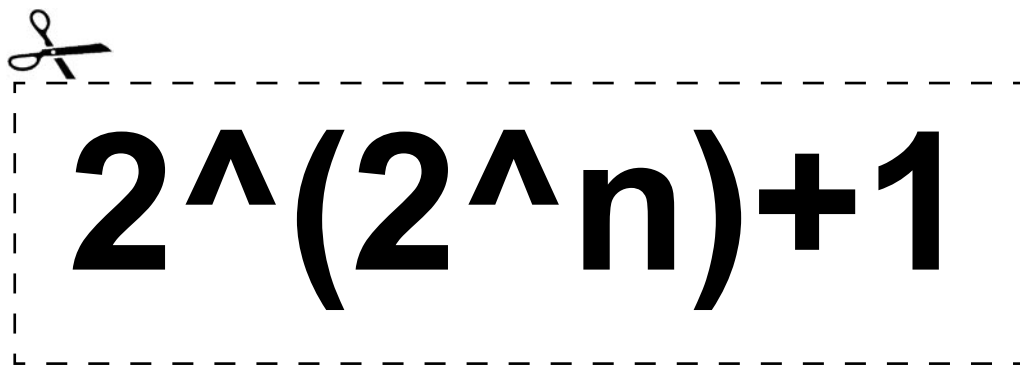
$$M - 6 = A \quad \rightarrow \quad A = 24 - 6 = 18 \quad (4)$$

Damit ist Anne 18 Jahre alt.

Diesmal für unsere Primzahlensammler: **ein ganzer Korb voller Primzahlen!**

Neu, frisch und unbenutzt. Besonderes Feature diesmal: Unendlich abzählbar viele Primzahlen sind in diesem Paket zusammengeschnürt!

Konrad F. Bedelbauer von Rumpelstilz in Zusammenarbeit mit dem tragischerweise erst kürzlich verstorbenen Pierre de Fermat hat es dank seiner enormen Intelligenz geschafft, einen Algorithmus zu finden, der alle Primzahlen nacheinander "entpackt". Ich denke, das Auspacken ist ein verzeihliches Übel, wenn man bedenkt, dass wir einfach nicht genügend Papier aufreiben konnten, alle Primzahlen dieses Primzahlenpaketes abzu drucken, und es die Vorfreude auf Weihnachten doch erheblich steigert. Zur Durchführung muss man nur für n alle natürlichen Zahlen nacheinander einsetzen. (Das Resultat stellt eine Primzahl in  $\mathbb{R}$  dar!)


$$2^{(2^n)}+1$$

Viel Spass mit diesem hochwertigen Produkt, wünscht die „**Primzahlen zum Sammeln**“ - Crew!

*Sollte in Ihrem Paket wirklich mal eine faule Primzahl dabei sein, tauschen wir sie gerne um. Bitte verwenden Sie zum Versenden eine standardisierte Nullabbildung, und senden Sie das Bild der faulen Primzahl (ausser der Null) an folgende Adresse:*

„**Primzahlen zum Sammeln**“ - Betreuung

Zwillingsweg Pi

4711 Sockenschuss

[me]

## Termine 2003/2004

<b>MITTWOCHS</b>	<b>FACHSCHAFTSRAT IM RZ RAUM 062 UM 18:30UHR</b>
<b>DONNERSTAGS</b>	<b>FACHSCHAFTSFRÜHSTÜCK IN BEIDEN FACHSCHAFTEN IM 2. BLOCK</b>
<b>09.12.03</b>	<b>Seniorentanztee-Schlonz im AKK</b>
<b>23.12.03</b>	<b>(inoffiziell) letzter Vorlesungstag vor den Feiertagen</b>
<b>24.12.03</b>	<b>Weihnachten</b>
<b>31.12.03</b>	<b>Silvester</b>
<b>07.01.04</b>	<b>(inoffiziell) erster Vorlesungstag nach den Feiertagen</b>
<b>02. - 06.02.04</b>	<b>Fachschafts- und StuPa-Wahlen</b>
<b>14.01.04</b>	<b>Fachschafts-Vollversammlung im Infobau (Raum -101, 17:30Uhr)</b>